

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Subskriptionen**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas Nachf. (M. Augenföld & E. Lesener), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daubs & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Preis: 10 Pfennig, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage.  
**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 10 „ — 2.  
Monatlich . . . 5 „ — 1.  
Wöchentlich . . . 1 „ 70 „  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 „ — „  
Einselne Nummern 10 Pf.  
**Mit Postverendung:**  
in Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 7 „ — 2.  
in Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 9 „ — 2.  
Die die Redaktion verantwortl. ist: Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurückgeholt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 155.

Hermannstadt, Freitag den 8. Juli 1904.

120. Jahrgang.

## Die Vertagung des Landtages.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 4. Juli.

Der preussische Landtag ist heute durch königliche Verordnung bis zum 18. October vertagt worden. Die in Aussicht genommene gemeinsame Sitzung der beiden Häuser des Landtages fand nicht statt, sondern Abgeordnetenhause und Herrenhause machten getrennt Schluß. Im Herrenhause knüpfte sich der Schlußact gleich an die Tagesordnung der heutigen Sitzung an, die um 2 1/4 Uhr ihr Ende fand. Das Abgeordnetenhause fand sich nach 3 1/2 Uhr zur Entgegennahme der Vertagungs-Verordnung zusammen, die hier, ebenso wie im Herrenhause, der Minister des Inneren, Freiherr v. Hammerstein (der Minister-Präsident und Reichskanzler Graf Bülow ist bekanntlich schon in die Ferien gegangen) verlas. Der Schlußact im Abgeordnetenhause, der sich ebenso, wie im Herrenhause vor auffallend leerem Hause abspielte (selbst im Abgeordnetenhause waren nur circa 3 Duzend Männer versammelt), war um 3 3/4 Uhr zu Ende.

Der preussische Landtag ist diesmal besonders spät, nämlich erst am 16. Januar, eröffnet worden. Das Abgeordnetenhause ging am 23. März in die Osterferien und trat am 12. April wieder zusammen, wobei ihm die wasserwirtschaftlichen Vorlagen zugingen; am 17. Mai ging das Haus in die Pfingstferien, die bis zum 7. Juni dauerten. Im Ganzen hat das Abgeordnetenhause 92 Sitzungen abgehalten, das Herrenhause dagegen, das mit seinen Thätigkeits-Außerungen spärlicher verfährt, nur 26 Sitzungen. Obwohl der Landtag heute offiziell bis zum 18. October vertagt worden ist, tritt das Abgeordnetenhause zu seiner nächsten Sitzung erst am 25. October zusammen, doch wird die Canal-Commission ihre Thätigkeit schon am 18. October aufnehmen. Die Rücksicht auf die wasserwirtschaftlichen Vorlagen ist es auch gewesen, die dazu Anlaß gegeben hat, den Landtag nicht zu schließen, sondern, wie es auch im Reichstage geschehen ist, nur zu vertagen, damit der in Arbeit genommene Verathungstoff nicht unter den Tisch fällt. Zu dieser Vertagung war, da sie sich auf mehr als vier Wochen erstreckt, die Zustimmung der Regierung erforderlich.

Der größte Theil der Landtags-Session fällt in den Abschnitt nach Pfingsten, während die Zeit vor Pfingsten sowohl im Abgeordnetenhause, wie im Herrenhause in der Hauptsache durch die Verathung des Etats ausgefüllt wurde, der im Abgeordnetenhause erst am 23. April und im Herrenhause gar erst am 16. Mai, also anderthalb Monate nach dem vorchriftsmäßigen Termin, zu Stande kam. Dazwischen wurde neben kleineren Vorlagen von tertiärer Bedeutung der Gesetzentwurf über die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten in dritter Lesung angenommen, während die wasserwirtschaftlichen Vorlagen nach Erledigung der ersten Lesung an die Commission gingen.

Diese trat bereits am 31. Mai zusammen, während das Abgeordnetenhause seine durch die Pfingstferien unterbrochenen Verhandlungen erst am 7. Juni mit der Verathung von Initiativ-Anträgen aufnahm, denen am 8. Juni die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Er-

schwerung des Contractbruches landwirtschaftlicher Arbeiter und des Gefindes folgte. In der Sitzung vom 10. Juni erlitt die Regierung eine schwere Niederlage, denn die Vorlage über die Dienstaufsicht bei den größeren Amtsgerichten wurde in dritter Lesung einstimmig abgelehnt, und ebenso erging es dem damit zusammenhängenden Gesetzentwurf über die Regelung der Richtergehälter. Am 14. Juni wurde die Vorlage über die Erweiterung des Hafens in Ruchort in dritter Lesung angenommen, am 16. Juni der Gesetzentwurf betreffend die Vertretung des Staatsfiskus auf den Kreistagen und bei den Wahlen für den Posen'schen Provinziallandtag und am 17. Juni das Wildschongesetz, die Secundärbahn-Vorlage und der Gesetzentwurf betreffend die Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen in Hessen-Nassau.

Am 20. Juni folgte die Annahme des heiß umstrittenen Lotteriegesezes, das scharfe Strafbestimmungen für das Spielen in außerpreussischen Lotterien erläßt. Am 21. Juni wurden die Gesetzentwürfe betreffend die Verbesserung der Vorfluth in der unteren Oder, Havel und Spree und betreffend Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in der Provinz Brandenburg und im Havelgebiet der Provinz Sachsen in dritter Lesung angenommen, am 27. Juni die Vorlage über die Kapitalerhöhung der Seehandlung, am 28. Juni die über die Dienstbezüge der Kreisärzte und am 30. Juni die heiß umstrittene Novelle zum Ansiedlungsgesetz. In derselben Sitzung erfolgte noch die Annahme des Antrages auf Verbot der Nachschau von frischem Fleisch in den Schlachthäusern.

Das Herrenhause war nach Pfingsten am 22. Juni zusammengetreten und arbeitete in zehn Sitzungen im Geschwindschritt das vom Abgeordnetenhause erledigte Material auf. Der Rückstand der Landtags-Session besteht in erster Reihe in der eigentlichen Canal-Vorlage und den beiden noch reitenden Hochwasser-Schutzvorlagen und in dem nahezu ebenso heiß umstrittenen Contractbruch-Gesetz, das in der jetzigen Form keineswegs zum Gesetz erhoben werden wird. Den Kern- und Angelpunct der im Herbst beginnenden Tagung wird selbstverständlich der Kampf um die Canäle bilden.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. Juli.

In oppositionellen Abgeordnetekreisen wurde die Frage discutirt, welches Vorgehen die Opposition betreffs des Schlußes der Generaldebatte über das Budget beobachten soll. Diesbezüglich betonten die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, daß, wenn sie im Herbst eine energische Compagne gegen das Cabinet Tisza einleiten wollen, hiezu unbedingt eine gehörige Sammlung der Kräfte und demgemäß eine nicht zu kurze Dauer der Reichstagsferien notwendig sei; in Folge dessen wurde der Wunsch ausgesprochen, die Generaldebatte über das Budget möglichst nicht in die Länge zu ziehen, und so dürfte Paul Kessi die Reihe der Redner aus der Unabhängigkeitspartei abschließen. Wie verlautet, wird auch der officielle Redner der Kosjuth-Partei, Béla Romjathy, sich wegen seiner Unpäßlichkeit des Schlußwortes nicht bedienen.

Wie dem „Rel. Ert.“ aus Bukarest berichtet wird, hat das Centralcomité der Culturliga aus Anlaß der projectirten Revision

unseres Volksschulgesetzes an sämtliche Romänen einen von gehässigen Ausfällen gegen Ungarn strotzenden Aufruf erlassen, in welchem es heißt, die Würde der freien Romänen des freien Rumänien erfordere es, mit der Sache der unterdrückten Brüder sich solidarisch zu erklären. Die ungarländischen Romänen werden daher aufgefordert, weiter zu dulden, bis die Verhältnisse eine Aenderung erfahren.

Auf dem jungcechischen Kreistag in Jglau hat der Abgeordnete Dr. Stransky wieder eine Rede für die Fortdauer der Obstruction gehalten. Es sei uns innig zu glauben, sagte er, daß das System Dr. v. Koerber's eher fallen wird, wenn das Parlament arbeitsfähig geworden ist. Falls Dr. v. Koerber nachweist, daß er die cechische Obstruction überwunden hat, wird er auf eine lange Reihe von Jahren hinaus ein großer unentbehrlicher Staatsmann sein. Daß Dr. v. Koerber nach Galizien geht, brauche die Czechen nicht zu irritiren. Unangenehm sei wohl für sie, daß er wieder nach Wien zurückkehren wird. Es werde gewiß ein ganzer Laßzug mit Verprechungen ihm nach Galizien nachfolgen. Redner wünsche den Polen alles Gute, er sei aber überzeugt, daß diese Waare nicht mit Lieferzeit aufgegeben werden wird.

Das sich noch immer erhaltende Gerücht über eine Mission, welche Cardinal Vincenzo Vannutelli anlässlich seiner Reise nach Irland an die französische Regierung erhalten haben soll, ist vom genannten Kirchenfürsten selbst gegenüber dem römischen Berichterstatter der „Pol. Corr.“ für vaticinische Angelegenheiten als vollständig unbegründet erklärt worden. Auch die Vermuthung, daß Cardinal Vannutelli mit Persönlichkeiten der katholischen Welt in Frankreich in Berührung treten werde, treffe nicht zu, da er nach seinem nunmehr feststehenden Reiseprogramm in Paris überhaupt keinen Aufenthalt nehmen, somit die Gelegenheit zu solchen Besprechungen mangeln wird.

In vaticinischen Kreisen verlautet nach einer der „Pol. Corr.“ aus Rom zugehenden Meldung, daß für die nächste Zeit die Veröffentlichung eines Documentes bevorsteht, in welchem sich P. P. X. an die italienische Laienwelt wenden wird. Man glaubt, daß diese Rundgebung wichtige Erklärungen über die Frage der Beseitigung der Katholiken an den politischen Wahlen enthalten werde. In der kirchlichen Welt machen sich zwei Strömungen in Bezug auf diesen Gegenstand bemerkbar. Die Einen wünschen, daß der Papst, ohne das „non expedit“ officiell aufzuheben, den Katholiken eine gewisse Freiheit lasse, sich an den Wahlen zu betheiligen und ihre Stimmen solchen liberalen Candidaten zuzuwenden, welche der Kirche eine verhältnismäßig freundliche Gesinnung entgegenbringen. Die Partei der Unveröhnlichen arbeitet dagegen darauf hin, von dem Heiligen Stuhle eine neue officielle Bestätigung des „non expedit“ zu erlangen, und wird in ihren Bestrebungen von dem Cardinal-Staatssecretär Merry del Val unterstützt. Unter diesen Umständen sei es sehr schwierig, vorauszusagen, zu welcher Entscheidung der Papst gelangen wird.

Das Blatt „Avanti“ meldet, daß am 4. d. unter dem Vorsitze des Papstes eine Conferenz mehrerer Cardinale stattgefunden habe, um über die eventuelle Rückberufung des Pariser Nuntius Monsignor Lorenzelli zu beraten. „Diese Frage sei“, führt das genannte Blatt aus, „nach den von Combes über die französische Botschaft beim Vatican gemachten jüngsten Erklärungen wieder acut geworden. Der Papst soll sich über die dem Nuntius in Paris gemachte schwierige Stellung sehr entsetzt gezeigt haben und entschlossen sein, ihn definitiv abzurufen. Cardinal Gotti habe jedoch von einem derartigen Schritte abgerathen, da hiedurch das Verhältnis zwischen Frankreich und dem Vatican noch schwieriger sich gestalten würde. Die Angelegenheit sei daraufhin in Schwebe belassen worden. Inzwischen werde nach einer geeigneten Persönlichkeit Umschau gehalten, welche als Nuntius nach Paris geschickt werden könnte.“

„Nowoje Wremja“ veröffentlicht einen Artikel, in welchem an die in Galizien und in der Bukowina lebenden armen Ruthenen die

## Feuilleton.

### Zwei Paare.

Roman von G. Köhler.  
(19. Fortsetzung.)

Fritz sah, daß er gewonnen hatte. Mit einem leichten, spöttischen Lächeln beugte er sich zu der erregten Dame nieder.  
„Mama, Du bist eine feinsüßliche Frau und wirst daher auf Maria Rücksicht nehmen. Biete ihr diese Gastfreundschaft freundlich an, damit sie dieselbe auch annehmen kann.“  
„Meinst Du, sie wäre im Stande, ein so großmüthiges Anerbieten abzulehnen?“

„Wenn es nicht freundlich geboten wird, gewiß.“  
„Wohlan! Ich will mein Möglichstes thun. Auf welche Weise soll Ada hierher kommen?“  
„Du mußt Frau von Blinska Urlaub geben, damit sie ihre Tochter holen kann.“  
„Auch das noch? Indeß, Fritz, ich füge mich!“  
Damit war die Angelegenheit erledigt.

Drei Tage später reiste Maria ab; sie hatte inzwischen von Ada die Mittheilung erhalten, daß Frau Rector Volkhard wohl kaum die nächste Woche überleben dürfte.  
Vierzehn Tage nach ihrer Abreise traf Maria wieder auf dem Rosenhof ein; sie brachte Ada mit. Selbst Fritz sah nicht ohne Spannung dem Eintreffen des jungen Mädchens entgegen. Alle waren sie ein wenig enttäuscht, als sie Ada sahen.

Sie behag weder den hohen Wuchs ihrer Mutter, noch deren wahrhaft classische Gesichtszüge. Ein kleines, zierliches Figürchen, ein unregelmäßiges, gebräunt Gesichtchen, in dem zwei große graubraune Augen das Schönste waren, das war die so gefürchtete Ada.

„Und ich hatte Angst, Fritz würde sich auf den ersten Blick in sie verlieben,“ sagte die Baronin bei sich; „dieses kleine unbedeutende Ding kann ihm nicht gefährlich werden.“

Da sie nun außer Sorge war, wurde Ada sehr freundlich und liebenswürdig empfangen; nur eines mißfiel Frau von Rosen an ihr: daß das Mädchen Trauerkleidung trug.

„Das sieht so düster aus,“ meinte sie zu Dora, „schließlich waren Rectors doch nur ihre Pflegerkinder; es wäre doch nicht gerade nöthig, daß sie beständig in Schwarz geht.“

„Mama, es wäre herzlos, ihr Das zu verbieten,“ entgegnete die Tochter; „ich bitte Dich, sage nichts darüber. Du könntest Frau von Blinska dadurch verlegen.“

„Nun ja, so seid Ihr! Ich soll immer voll Rücksicht gegen Andere sein.“

Dora gab keine Antwort; sie war froh, daß Maria wieder da war, denn während ihrer Abwesenheit war die Mama einfach unerbittlich gewesen.

Maria war überglücklich; sie hatte die geliebte Tochter bei sich und mit wachsender Freude sah sie, wie bald sich Ada in die Herzen Aller einschmeichelte.

Der Herbst war schön, aber kurz gewesen, ein frühzeitiger Winter stellte sich ein.

Mit den ersten Schneeflocken kam auch ein unerwarteter Gast, Emmy von Strehlen.

Sie hatte in den drei Jahren kaum mehr, als zweimal geschrieben und man wußte nicht einmal, wo sie sich befand.

Jetzt stand sie da, frisch, rosig, blühend, hübscher, als je zuvor. Frau von Rosen traute ihren Augen kaum. So gut war es also diesem Mädchen ergangen, das sie sogar manchmal bemitleidet hatte! Und wie fein gekleidet sie war, einfach zwar, aber sehr geschmackvoll.

Emmy erzählte, sie hätte in Breslau das Grab ihrer Mutter besucht und es nicht unterlassen können, ihre Freunde im Rosenhof aufzusuchen. Sie war Braut; demnächst sollte ihre Hochzeit mit Graf Hohenstein stattfinden. Er war in eine höhere Stellung in die Residenz versetzt worden.

„Ich selbst habe einige Ersparnisse“, erzählte Emmy nicht ohne Stolz; „da ich ein ziemlich hohes Gehalt bezog, konnte ich viel zurücklegen.“  
„Eine sehr löbliche Handlungsweise,“ lächelte Frau von Rosen etwas gezwungen.

Etwas wie Reib wollte sie beim Anblick Emmy's beschleichen. Dieses Mädchen, das förmlich in die Welt hinausgeschossen worden, heiratete einen Grafen, freilich unter sehr bescheidenen Verhältnissen, und ihre Dora, die sich doch in ungleich besserer Lage befand, mußte noch immer auf den Gatten warten.

Als die beiden Freundinnen sich allein in Dora's hübschem Mädchenzimmer befanden, sagte Emmy bittend:

„Kannst Du mir vergeben, Dora? Es war ein unwürdiges Spiel, zu dem ich damals meinen Bräutigam gegen Dich verleitete.“

Dora lachte. „Das liegt weit hinter mir,“ sagte sie heiter, „und war eigentlich für mich eine gute Lehre. Arme Emmy, ich habe oft an Dich gedacht, denn leicht mag Dir das Leben in der Fremde nicht geworden sein.“

„Du hast Recht; manchmal glaube ich, es wäre nicht zu ertragen. Indeß ich hab's zu Stande gebracht und jetzt blicke ich sogar mit Stolz auf diese Prüfungszeit zurück. Doch eines muß ich Dir noch mittheilen: ich habe meinen ehemaligen Verlobten wiedergegesehen.“

„Du bist mit Möller zusammengetroffen?“  
Emmy nickte.

„Wir hielten uns vergangenen Winter in Nizza auf und besuchten auch mehrere Male Monte Carlo. Dort sah ich Möller. Ach, Dora, dieser Mensch hat sich entsetzlich verändert. Er war doch früher ein ausnehmend schöner Mann, jetzt trägt er in seinem Gesicht nur noch die Spuren eines wüßt vollbrachten Lebens. Er soll ein leidenschaftlicher

Aufforderung gerichtet wird, auszuwandern und sich in Ostasien als Colonisten niederzulassen. Das würde für die Rutenen eine zweckentsprechende Verwendung ihrer nationalen Kräfte und ihrer großen wirtschaftlichen Energie bedeuten. Das Blatt bemerkt, daß von Seite Rußlands den rutenischen Colonisten aus Galizien und der Bukowina in Ostasien ganz besonderes Entgegenkommen bewiesen würde.

Ein vom 4. d. datirtes Telegramm des Generals Sacharoff an den Generalstab befragt:

Am 3. d. bezog eine Abtheilung unserer Vorhut, welche sich östlich von Baojang befand, eine Stellung beim Yangelinpaß. Am Abend desselben Tages ermittelte die Kundschafter, daß eine Abtheilung der feindlichen Vorhut in der Stärke von etwa 15.000 Mann, die vor unserer Front gelegenen Ortschaften Schawonan und Schakumenja besetzt habe und daß das Gros der feindlichen Streitkräfte hinter dem Fönchuilin- und dem Modulinpaß geblieben sei. Zugleich bemerkte man, daß ein japanisches Detachement, bestehend aus einem Bataillon, den linken Flügel unserer Stellung bei dem Yangelinpaß in der Richtung von Giandianfian umgebe. Um diese Absicht zu vereiteln, wurde nach dem bedrohten Punkt eine Abtheilung, bestehend aus 5 Compagnien, 2 berittenen Schützen-Detachements und einer halben Compagnie Kosaken, entsendet. Behufs Feststellung der Stärke des Feindes vor dem Yangelinpaß ordnete der Commandant der Abtheilung die Durchführung einer Reconnoissance in der Nacht auf den 4. Juli an, mit welcher eine Abtheilung, bestehend aus 10 Compagnien unter dem Befehl des Obersten Letschigky, betraut wurde. Drei Compagnien unter dem Commando des Oberstleutnants Garnigly sollten auf Matumena, 2 Kilometer südlich von Thawuan und zur Kreuzung der zu den Pässen Sinkailin und Latholin führenden Straßen marschieren, um durch dieses Scheinmanöver den Rückzug des Detachements Letschigky zu sichern. Um halb 3 Uhr begann der Kampf. Unsere Colonne ging, ohne zu feuern, vom Feind in der Front und in der Flanke beschossen, vor und näherte sich bis auf 150 Schritte im Defilée, wo sie mit heftigem Feuer empfangen wurde. Abtheilungen unserer Vorhut gingen zum Bajonnetangriff über, vertrieben die Japaner nach einem Bajonnetkampf aus ihren Verchanzungen und besetzten das Defilée. Mit Rücksicht darauf jedoch, daß sich der Feind ansah, unsere Truppen sowohl in der Front als in der Flanke mit bedeutenden Streitkräften anzugreifen, trat der Commandant unserer Colonne, wie ihm im Vorhinein vorgeschrieben war, den Rückzug an. Die rechte Colonne des Oberstleutnants Garnigly setzte sich von Thawuan um 2 Uhr in Marsch und bewegte sich gegen Matumena und die Kreuzung der nach dem Defilée von Latholin und Sinkailin führenden Straßen. Auch Oberstleutnant Garnigly hatte einen Bajonnetkampf mit der japanischen Vorhut zu bestehen, welche zum Theile zeriprengt, zum Theile zurückgeworfen wurde. Die unter dem Befehle des Oberstleutnants Garnigly stehenden drei Compagnien bezogen die ihnen angewiesene Stellung, als Oberst Letschigky sich zurückziehen begann, wurde auf seine Colonne von den Gipfeln und aus dem von den Japanern besetzten Defilée ein mörderisches Feuer eröffnet. Trotzdem vollzog sich der Rückzug der Colonne in vollster Ordnung. Während des Gefechtes wurde Oberst Letschigky leicht verletzt. Verwundet wurde Oberst Posteloff, der mit zur Disposition gestellt war, ferner Oberst-Lieutenant Trakhimowksi, Hauptmann Salajeff, die Lieutenants Marloff, Latfin, Dobrowslawski, Kuzin, der Hauptmann II. Classe Paly und mehrere andere Officiere. Mehr als 200 Mann wurden getödtet oder verwundet. Wir haben alle Verwundeten mitgenommen. Am Morgen des 3. d. besetzten Verstärkungen, die zu uns gestoßen waren, Huanziatun. Während des Feuergefechtes wurde auf unserer Seite ein Mann getödtet. Nachmittags unternahm eine feindliche Abtheilung in der Stärke von etwa 2 Bataillonen und 6 Escadronen mit 6 Maschinengewehren einen Angriff. Die Hauptmasse des Feindes marschirte westlich und zwei Compagnien östlich der Eisenbahnlinie. Unsere im Süden des Thales des Flüsschens Kpo aufgestellten Vorposten zogen sich unter dem heftigen Feuer des Feindes zurück. Einer der Vorposten von Siaochebia blieb auf seinem Platze. Nachdem der Commandant der Cavallerie der Vorhut mit dem Vorgefallenen Bericht erhalten hatte, rückte er um halb 3 Uhr mit einer Abtheilung im Trabe gegen Baostitschia vor. Gleichzeitig stellte der Feind auf der Höhe nordwestlich von Dunschebia Maschinen-Gewehre auf, und die Infanterie besetzte die Waldbränder und die benachbarten Dörfer. Unsere berittene Batterie begab sich auf die Position Baostitschia an der Eisenbahn unter Bedeckung der Dragoner, die abgejessen waren, und der Grenzwachen. Der Feind räumte unter unserem Artillerie- und Gewehrfeuer häufig seine Stellungen und trat den Rückzug gegen Siundtschön an. Unsere Cavallerie verfolgte die Japaner bis zu ihrer Vorhutstellung ungefähr 6 Kilometer nördlich von Siundtschön, die stark verchanzt und sehr fest besetzt war. Auf unserer Seite wurde ein Soldat verwundet. Das Dorf Americhou wurde von den Japanern am 3. d. M. geräumt, doch der Paß Tschapanin bleibt von ihrer Abtheilung besetzt, ebenso wie Madawaidja auf der nördlichen Straße von Siujan über den Paß Dalin. Eine kleine Abtheilung der japanischen Vorhut besetzte das Dorf Siuitatierl und verchanzte sich daselbst.

Die Hauptkräfte des Feindes scheinen sich gegenwärtig in Wantschapudja in der Richtung von Haihschön und in Schihujio etwa 16 Kilometer von Siujan auf der Straße nach Kaitich und Dajischao zu befinden. Unsere Verluste während der Reconnoissirungen am 3. d. beschränkten sich auf einige Pferde. Diese Reconnoissirungen ergaben, daß der Feind seine Stellung im Dalinpaß besetzte.

Spieler geworden sein und von seinem großen Vermögen nur noch kärgliche Reste besitzen.

Ich wollte ihm ausweichen, als ich ihn sah, aber schon hatte er mich bemerkt und kam auf mich zu. Wöglich aber schien er sich eines Anderen zu befinden, denn kaum noch einige Schritte von mir entfernt, lästete er seinen Hut und wendete sich einer anderen Richtung zu.

„Was hatte nur der tolle Wölfer?“ fragte einer unserer Begleiter; „der Mensch scheint wirklich manchmal unzurechnungsfähig zu sein.“ Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich auch von seinem tollen Leben; ach, Dora, wie hätte sich mein Loos gestaltet, wenn ich seine Frau geworden wäre!

Dora gab es nicht zu, daß Emmy noch am selben Tage den Rothenhof verließ, und als sie am nächsten Morgen schied, da waren die Weiden eigentlich erst rechte Freundinnen geworden.

Nach Emmy's Abreise spannen sich die Tage in gewohnter Weise ab. Tante Alice, jetzt Frau Colonialrath Hochfeld, bildete mit ihrem Gatten die nächste Nachbarschaft, und das Ehepaar, das in reifen Jahren noch ein volles und ganzes Glück gefunden hatte, verbreitete auch um sich Licht und Wärme und der Edelhof war kaum je ohne Gäste.

Im Frühjahr ging das Ehepaar meist auf Reisen, um erst gegen Ende des Sommers zurückzukehren.

Herbst und Winter verbrachten sie auf ihrem Gut und von dort aus wurde ein lebhafter Verkehr mit den Rothen unterhalten. Die Baronin machte sich jetzt nicht mehr viel aus Alice, sie hatte hinreichenden Ersatz gefunden; aber Dora verabsäumte es nie, sich Rath bei ihrer älteren Freundin zu holen, und Ida war auch auf dem Edelhof bald ein gern gesehener Gast.

An einem ziemlich kalten Wintertag hatten Dora und Ida dem Hochfeld'schen Ehepaar einen Besuch abgestattet.

Der Colonialrath litt an den Folgen einer Erkältung und Alice wich nicht von seiner Seite.

Angeordnete General-Versammlung des Verwaltungskörpers des Hermannstädter Comitates.

Hermannstadt, 7. Juli.

Obergepan und Comes der Sachsen Gustav Thalmann eröffnete mit erläuternder Einleitung um 9 Uhr Vormittags die heutige Sitzung der Municipal-Vertretung, die, da keine Interpellation angemeldet war, sofort in die Verhandlung der Tagesordnung eintrat.

Erster Gegenstand derselben war die Innenministerial-Verordnung in Angelegenheit der Durchführung des die Bezüge der Comitats-Angestellten regelnden X. G.-N. 1904 und auf Grund deren Eintheilung der Comitats-Angestellten in Gehaltsklassen und Stufen.

Der Weisung des Ministers des Inneren und dem Antrage des ständigen Ausschusses gemäß wurden die Comitats-Angestellten in folgende Gehalts-Klassen eingetheilt: VI. Gehalts-Klasse: Vicegepan. VII. Gehalts-Klasse: Obernotar, Waisenamts-Präsident, Amtsfiscal, Oberstuhlrichter. VIII. Gehalts-Klasse: Physicus, Vizenotar I. Classe, Oberstuhlrichter, Waisenamts-Beisitzer (Präsident-Stellvertreter, Senatsleiter). IX. Gehalts-Klasse: Vicefiscal (Waisenamts-Fiscal), Vizenotar 2. Classe, Stuhlrichter 1. Cl., Archivar, Kanzleidirector. X. Gehalts-Klasse: Vizenotar 3. Cl., Stuhlrichter 2. Cl., Waisenamts-Concipist, Comitats-Unterarzt, Bezirks-Arzt, Vicearchivar (Archivs-Adjunct), öffentlicher Vormund, Kanleiofficial, Evidenzhalter, Einreichungs-Protocollist, Expeditor, Archivar (Waisenstuhl-Archivar), Registrator. XI. Gehalts-Klasse: Kanzlist, Registratur-Gehilfe, Evidenzhaltungs-Adjunct, Einreichungs-Protocollist-Adjunct, Expeditor-Gehilfe, Archivs-Gehilfe, Vormundschäfts-Adjunct, Hausmeister, Lithograph-Geleiter.

Ueber Antrag des ständigen Ausschusses wurde Oberstuhlrichter Ludwig Fabricius, in Anerkennung der in dieser Stelle während mehr als 20-jähriger Dienstzeit erworbenen hervorragenden Verdienste, in die VII. Gehalts-Klasse befördert.

Den Comitats-Beamten und Dienern wurde der Rückruf der im Laufe des ersten Halbjahres schon behobenen Raten des Theuerungs-Beitrages mit Berücksichtigung des Umstandes, daß sie so lange Zeit sehr ungünstig bezahlt waren, erlassen.

Die Mittheilung der in der Disciplinar-Angelegenheit des Arpad Turmus erbrachten Entscheidung dient zur Kenntniß.

Dem Gesuche des Bezirksanzwisten Arpad Turmus um Erhöhung des auf die Zeit seiner Suspension vom Amte angewiesenen Gehalts-theiles wird Folge gegeben.

Der Beschluß der Gemeinde Neußen wegen Waldausmüzung und der Beschluß der Gemeinde Frec in Angelegenheit der den dortigen Confectionen für Schulzwecke zugesprochenen Unterstützung werden bestätigt.

Zum Schluß wurde der nachträglich, doch rechtzeitig eingebrachte Antrag Dr. Karl Wolffs auf Erwirkung der ehebaldigen Einführung des Motorwagen-Verkehrs auf den das Gebiet unseres Comitates berührenden Eisenbahnlinien verhandelt. Die General-Versammlung beschloß entsprechend dem vom ständigen Ausschusse befristeten Antrage in dieser Angelegenheit eine Petition an das Handelsministerium zu richten, die Reichstagsabgeordneten unseres Comitates um persönliche Intervention in dieser Sache zu ersuchen und die Petition behufs ihrerzeitiger Verfügung auch den Actiengesellschaften der Alvinc-Hermannstadt-Rothenthurm- und der Hermannstadt-Heltauer Bahnen mitzutheilen.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Freitag 8. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Hartengasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Hartengasse 1: Nach Anmeldung bei dem Entsch Karl Henrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Caffier Ernst Lubecke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Kr.

Spaßenspiel vor dem Corps-Commandanten-Palais in der Schwesingasse von 8-9 Uhr Abends.

Hermannstadt, 7. Juli.

(Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Koadjuver-Bezirksgerichts-Rechtspractikanten Josef Sipos zum Stellvertreter des anwaltlich-funktionärs beim Koadjuver k. Bezirksgerichte ernannt.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) verlaubt, daß sie den Rechtsanwalt Dr. Desider Martonffy, mit dem Siege in Topanofsky, ferner den Rechtsanwalt Dr. Stefan Török, mit dem Siege in Klausenburg, in die Kammerliste aufgenommen hat.

(Handelskammer-Wahl.) Laut im Wege des Herrn Vicegepans heute herabgegebener Kammer-Mittheilung sind gelegentlich der nächsten Samstags den 9. d. stattfindenden Neuwahl der externen Mitglieder der Kronstädter Handels- und Gewerkekammer im Hermannstädter Wahlbezirk für die Handelsabtheilung nicht zwei, sondern vier ordentliche Mitglieder und ein Ersatzmitglied zu wählen.

(Kirche und Schule.) Gestern ist die Ordination des neugewählten Pfarrers von Algen, Heinrich Schuster, bisher Gymnasial-Lehrer in Sächsisch-Regen, ferner des Pfarrers von Langenthal, Hermann Michaelis, bisher Mädchenschullehrer in Sächsisch-Regen, und des Pfarrers in Meschendorf, Hermann Schloffer, bisher Bürgereschullehrer in Schäßburg, durch Superintendential-Bicar Dr. Fr. Teutsch vorgenommen worden. In der Sitzung des evang. Presbyteriums v. M. am 5. d. wurde die Mittheilung gemacht, daß seit der letzten Sitzung an Gehelnden für kirchliche Zwecke 242 Kronen eingeflossen sind.

Der wichtigste Gegenstand, der auch die Einberufung des Presbyteriums veranlaßt hatte, war die Verhandlung über die Errichtung einer zweiklassigen Schule und Bewahranstalt auf der Conrad'schen Wiese. Diesbezüglich wurde beschlossen, die drei gegen die Gasse gelegenen Zimmer des vom Vorhubsverein geschenkten Hauses mit 80 Quadratmetern Flächenraum für die Bewahranstalt zu verwenden und mit einem Aufwand von etwa 8992 Kronen ein Klassenzimmer aufbauen zu lassen, das am 20. August fertiggestellt sein soll. Dem Küster Lorenz wurde eine zehnprocentige Theuerungs-Zulage zunächst für das laufende Jahr bewilligt.

(Fischereirecht-Verpachtung.) Am 10. d. um 3 Uhr Nachmittags wird das Fischereirecht in der Gemeinde-Kanzlei in Reußdorf auf drei Jahre verpachtet werden.

(Tanz-Unterhaltung.) Die Unterofficiere des k. u. k. Corps-Artillerie-Regiments Nr. 12 veranstalten Samstag den 9. d. im Gesellschaftshaus-Saale ein geschlossenes Tanzfränzchen.

(Kinder-Tausch.) Martin Korbulj jun., Kaufmann in Szilagay Kraina, wünscht seinen 12-jährigen Knaben, der die I. Gymnasial-Klasse absolviert hat, behufs Erlernung der deutschen Sprache gegen Tausch in ein deutsches Haus zu geben. Reflectanten auch von Heltau erwünscht.

(Zauber-Theater.) Von Dienstag den 12. d. angefangen finden im großen Saale des Gesellschaftshauses Vorstellungen des indischen Zauberers und Provocateurs der Geister Ven-Mi-Bej unter Mitwirkung seiner Gesellschaft statt. Näheres geben die Plakate und Ankündigungen in den Localblättern bekannt. In dem „Sächsisch-Regener Wochenblatt“ vom 19. Juni l. J. wird die folgende Bepredung dieser

Vorstellungen durch das Blatt „Kolozsvari Hirlop“ wiedergegeben: „Gestern Abends hatten wir Gelegenheit, den indischen Zauberer mit seinen experimentvollen Vorstellungen zu bewundern. Trotzdem die Wissenschaft in diesem Jahrhundert bedeutend fortgeschritten, so ist dem Laien doch noch Vieles unbekannt geblieben. Die Vorstellungen des indischen Zauberers Ven-Mi-Bej, welche überall die größte Sensation hervorgerufen haben, sind nun geeignet, den Laien einigermaßen in die Geheimnisse des vielen Unbekannten einzuführen. Ven-Mi-Bej ist in Rußland, Sibirien, im nördlichen China und zuletzt in Oesterreich bei größtem Interesse seitens des Publicums und Anerkennung seiner exacten Spiele aufgetreten. In Ungarn hat er sich bis jetzt in Budapest, Szatmar, Maramaros-Sziget und Debreszin producirt und ist ihm überall für seine Vorstellungen allgemeines Lob zuteil geworden.“

(Feuer-Alarm.) Heute Vormittags zwischen 1/2 und 3/4 10 Uhr gerieth in der Feilerergasse im Hause Nr. 8 ein Mistfaß in Brand, der sofort ohne weitere Folgen erstickt wurde. Das aus der großen Infanterie-Caserne entsendete Feuer-Biquet konnte, da jede Gefahr beseitigt war, bereits beim Einbiegen in die Durgasse kehrt machen und in die Caserne wieder zurückkehren.

(Diebstahl.) Gestohlen worden sind zwei lange schwarze Herrenröcke, ein paar Lederhandschuhe und verschiedene romanisch-theologische Schulbücher. Etwaige Anzeigen sind an die städtische Polizeihauptmannschaft zu richten.

(Die Curliste von Calimaneschi) weist in ihrer Nr. 3 bis einschließlich 3. Juli 106 Badegäste aus, die im dortigen großen Staats-Hotel abgetiegt sind.

(Die General-Versammlung des Siebenbürger reformirten Kirchendistricts) hat am 4. d. in Kézdi-Basarhely im Beisein von etwa dreihundert Mitgliedern ihren Anfang genommen. Auf die am Bahnhofe erfolgte Begrüßung der anlangenden Gäste durch den Senior Giza Bodor und den Bürgermeister Andreas Török antwortete der Vicepräsident der General-Versammlung Reichstags-Abgeordneter Josef Sandor, worauf sich die Gäste, unter ihnen Bischof Georg Bartok, Graf Paul Bethlen, Obergepan Graf Johann Haller u. v. A., in langer Wagenreihe unter Voranritt eines Banberiums in die Kirche begaben, wo der Maros-Basarhelyer Seelsorger Josef Tothfalusy eine Festmesse celebrierte. Nach der Messe eröffnete Graf Paul Bethlen die General-Versammlung, worauf der Abgeordnete Josef Sandor eine Gedenkrede auf den Fürsten Bocskay hielt. In schwungvollen Worten gab der Redner ein getreues Charakterbild Bocskay's, der nach Allem, was die Geschichtsschreiber über ihn berichten, ein Mann vom Schlage Franz Deal's gewesen ist. Die Gedenkrede wurde mit lebhaften Ausrufen aufgenommen. Nach dem Berichte des Secretärs, Professors Georg Tarkanyi, ergriff Bischof Bartok das Wort zu einer mächtig wirkenden Rede. Die General-Versammlung sandte Begrüßungs-Telegramme an den Ehren-Präsidenten Dr. Giza Kun und den Obercurator Baron Desider Banffy. Nach der General-Versammlung fand ein gemeinschaftliches Festmahl statt. Die General-Versammlung wird 2 bis 3 Tage andauern.

(Aus Rath und fern.) Die Klausenburger Stadtbehörde genehmigte den Vertrag mit der Ganz'schen Fabrik hinsichtlich des Baues einer großen städtischen Electricitäts-Centralanlage. Derselbe wird mit Benützung der Wasserkraft der Hög-Szamos in einer Entfernung von 31 Kilometern von der Stadt errichtet; der elektrische Strom wird mittelst Kabels nach Klausenburg geleitet, wo er zu Beleuchtungs-zwecken und zur Lieferung motorischer Kraft verwendet werden wird. Die Centralanlage beansprucht eine Investition von etwa 7-8 Millionen Kr. und soll schon nächstes Jahr in Betrieb gesetzt werden. Am 3. d. kam in P.-Szent-Mihaly in der Wohnung des Beamten Emerich Szamosffy ein Feuer zum Ausbruch, bei welcher Gelegenheit eine Briefmarken-Sammlung im Werthe von 26.000 Kronen den Flammen zum Opfer fiel. Szamosffy hatte die Sammlung von seinem Budapest'er Freunde Julius Enders, der zum Gurgebräuche in Kohitsch-Sauerbrunn weilte, zur Aufbewahrung erhalten. Aus Paradiß wird gemeldet: Der hiesige Bürgereschullehrer Bodak heiratete vor einigen Jahren eine Witwe, die einen sechs-jährigen Knaben aus erster Ehe in die neue Ehe brachte. Der Knabe war geistig nicht normal. Frau Bodak faßte gegen das unschuldige Kind einen derartigen infernalischen Haß, daß sie dasselbe während ihrer ganzen zweiten Ehe, welche nunmehr elf Jahre dauert, in eine dunkle Kammer einsperrte. Hier mußte der Knabe auf bloßem Boden, der nur düstert mit Streu bedeckt war, mit wenigen Lumpen angethan, Winter und Sommer campiren. Als Nahrung wurde ihm schlechtes Wasser und Brod, welches theilweise schon schimmelig war, gegeben. Eine am Thortore erscheinene gerichtliche Commission drang in die Kammer ein. Hier bot sich ihr ein schreckliches Bild dar. Der bedauernswürdige Knabe lag auf dem mit Unrath bedeckten Boden. Der Körper des Unglücklichen war in einem entsetzlichen Zustande; über und über bedeckten eitriche Wunden den Körper und Ungeziefer und Würmer krochen auf demselben in Menge herum. Die Haare waren verfilzt, die Gliedmaßen angeschwollen und der Körper furchtbar abgemagert. Der Knabe wurde sofort gereinigt, mit frischer Wäsche und Kleidern angethan und unverzüglich in das Waisenhaus gebracht. Die Rabenmutter zeigte bei ihrer Einvernehmung durch die Commission nicht die geringste Reue. Herr Bodak erklärte mit einem bloßen Achselzucken, daß ihm der Haß seiner Frau gegen deren Sohn unerklärlich sei und er sich nicht helfen konnte. Die Mutter und deren Gatte wurden verhaftet und wurde gegen sie die Straf-amts-handlung eingeleitet. Der Arzt hofft, den unglücklichen Knaben am Leben erhalten zu können.

(Revoltirende Bauern.) In Angelegenheit der in Fitebe unter der dortigen bäuerlichen Bevölkerung entstandenen Revolte wird aus Groß-Beckerek gemeldet, daß das zur Wiederherstellung der Ordnung requirirte Militär die angesammelte Menge ohne Blutvergießen zerstreut hat. Die Häufelührer wurden verhaftet. Das Militär bleibt vorläufig im Ort, um den ungestörten Fortgang der Feldarbeiten zu sichern.

(Schmitterstreik.) Aus Gyula wird berichtet: Auf der Szent-Benedek'schen Besitzung des Grafen Wendenheim haben 110 Schmitter die Arbeit eingestellt. Der Domänen-Anwalt hat den Streikenden bis 6. d. Abends zur Wiederaufnahme der Arbeit einen Termin festgesetzt, nach dessen Ablauf er aus Mako Schmitter requiriren will. Gegen die vertragsbrüchigen Schmitter wurde das Verfahren eingeleitet.

(Verschiedenes.) Ueber Radstadt und Umgebung ist am 3. d. ein Vollenbruch niedergegangen. Zahlreiche Bäche traten aus und veränderten die Felder. Die nach Steiermark führende Straße ist verschottert und theilweise aufgerissen, so daß der Verkehr für einige Tage unterbrochen ist. Aus Bern, 3. d., wird geschrieben: Regierungsrath und Nationalrath E. Follot in Bern, welcher entgegen der Ordre des schweizerischen Bundesrathes, ein überbelebendes Wächchen an Deutschland auszuliefern, dasselbe frei ließ, später wieder als Vorsteher des cantonalen Polizeiwesens in seinem Bureau beschäftigte und unter falschem Namen in Hotels einlogirte, ist zur Niederlegung all seiner Aemter gezwungen worden. Follot war auch beschuldigt, den Attentäter Blincky leichtsinnig beauftragt und so das Attentat auf den russischen Gesandten ermöglicht zu haben. Follot ist 54 Jahre alt und stand seit 1896 dem Polizeiwesen vor. Der „Berliner Localanzeiger“ meldet aus London: Das große Gefängniß in Bristol, in welchem nur schwere Verbrechen internirt sind, ist in der Nacht vom 4. d. total niedergebrannt. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen. Die Sträflinge beteiligten sich an der Löschaction. Weiter meldet das genannte Blatt, daß das Civilgefängniß in Tongres abgebrannt ist. Der Justizminister ver-



K. u. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Gyulafehérvár (Karlsburg). Nr. 527. [559] 2-2

Aviso!

Das Militär-Verpflegs-Magazin in Gyulafehérvár (Karlsburg) fauft 2800 m<sup>3</sup> hartes Brennholz und 2800 q Steinkohlen nach lauffmännischer Wianze.

Die Abstellung hat loco ärarischen Holzplatz, respective Kohlendepôt des Verpflegs-Magazins oder loco Truppen-Spital in der Festung zu erfolgen, und zwar: Ende August 1904. 600 m<sup>3</sup> harte Brennholz, Ende September und October 1904 je 800 m<sup>3</sup>. 1600 m<sup>3</sup> harte Brennholz, Ende November 1904. 600 m<sup>3</sup>.

Stein-fohlen. ferner: Ende August 1904, dann März, April, Mai, Juni und Juli 1905 je 200 q. 1200 q, Ende October, November, December 1904, dann Januar und Februar 1905 je 250 q. 1250 q, Ende September 1904. 350 q.

Als Grundlage bei diesen Geschäfte hat das bei obigem Verpflegs-Magazine aufliegende, ämtlich ausgestellte Wianzenheft vom 18. Juni 1904, dann das ausführlichere Aviso Nr. 527 ebenfalls vom 18. Juni 1904 zu dienen, welsch letzteres in Nr. 148 dieses Blattes vom 29. Juni l. J. vollinhaltlich eingeschaltet und durch öffentliche Mittheilung bei den politischen und Ortsbehörden, Militär- und Landwehr-Stationen-Commanden des Verpflegs-Bezirktes verlaublicht wird.

Wianzenhefte sind um 16 Heller erhältlich. Verkaufs-Anträge in Briefform werden bis 11. Juli 1904, Vormittags 10 Uhr, angenommen. Verkaufs-Anträge können auch auf Verkauf von Theilen des ausgeschriebenen Quantums, und zwar bis zu 100 m<sup>3</sup> Brennholz oder 100 q Steinkohlen gestellt werden.

Gyulafehérvár (Karlsburg), am 18. Juni 1904.

Vom k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Gyulafehérvár (Karlsburg).

3. 616/1904. [600] 1-2

Rundmachung.

Den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in der hiesigen Gemeinde-Kanzlei 314 Meter-Klaftern Roth- und Weißbuchen-Schichtholz in öffentlicher Licitation verkauft.

Ausrufspreis 2826 Kronen, Neugeld 282 Kronen. Geschlossene, mit dem obigen Neugelde versehene schriftliche Offerte werden bis zum Beginn der Licitation entgegengenommen.

Die Licitations-Bedingungen können hieramit eingesehen werden. Holzmenge, am 4. Juli 1904.

Das Orts-Amt:

A. Krauss m. p., Grommes m. p., Richter, Notar.

Richtet nicht!

Neuester Officers-Roman.

Von [601] 1-1

Olga Robicsek,

k. und k. Stabsarztes-Gattin.

Vorräthig in der Buchhandlung

Franz Michaelis.

Haus Elisabethgasse 79

— Ecke Elisabeth- und Knopfgasse — ist zu verkaufen.

Zu erfragen bei Siechenhaus-Verwalter Karl Schochertus und Kaufmann Georg Serfözö, Schmiedgasse 19. [501] 4-6

Marillen und frühzeitige Pflirsiche.

Wir liefern in 5 Kilo-Postkörbchen franco gegen Nachnahme nach allen Theilen der Monarchie und des Auslandes:

Marillen 5 Kilogr. zu 2 K. 20 h, Pflirsiche 5 „ „ 5 „ —

Bei größeren Bestellungen entsprechende Preisermäßigung.

Sigmund Deutsch & Co.,

Szabadka, Ungarn,

Szabadkaer und Kelebiaer Weingarten-Besitzer.

[585] 5-12

Mad. M. Weiss k. u. k. Hoflieferantin, WIEN, I., Neuer Markt 8, Mezzanin.

Corset Moderne.

Gerade Front.

Starke Damen schlank schnürend.

Reformleibchen, Büstenhalter, 7 amerik. Niederleibchen.

Jede Sorte Mieder nach Angabe der p. t. Herren Aerzte für gesunde u. leidende Damen.

Postversandt nur gegen Nachnahme. Massanweisung franco. [189] 5

Schweinefett,

vorzügliche Winterwaare, faßweise oder von 5 Kilogramm angefangen, zu K 1.30 (65 kr.) per Kilogramm, wird von heute an verkauft

Josefstadt, Schewisgasse Nr. 5. [569] 2-3

Zur Beachtung!

Zum Kauf und Verkauf von Juwelen und Antiquitäten aller Art empfiehlt sich unter Zusicherung solider Bedienung

Grünblatt Benö, Burnergasse 3.

Dasselbst werden auch Versatzscheine zu höchsten Preisen gekauft. [527] 8-10

Im Hermannsgarten

Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag den 9., 10., 11. und 12. Juli Gastspiel [596] 2

Berliner Residenz-Buntes-Brett-Ensemble.

Reservirte Tische 1 Krone 50 Heller, nichtreservirte 1 Krone à Person. Reservirte Tische können bis 6 Uhr Abends im Hermannsgarten bestellt werden.

Semestral-Ausweis

der Bodencreditanstalt in Hermannstadt

zufolge §. 29 des Gesetz-Artikels XXXVI des Jahres 1876.

Nach dem Stande vom 30. Juni 1904 beträgt:

Table with 2 columns: Description of assets and their value in Kronen. Includes items like 'Summe der im Umlaufe befindlichen Pfandbriefe', 'Summe der zur Sicherstellung der Pfandbriefe dienenden Hypothekendarlehen', etc.

Hermannstadt, am 30. Juni 1904.

Bodencreditanstalt in Hermannstadt.

2 Häuser

an gut gelegenen Orten, Oberstadt samt kleinem Garten und Unterstadt mit großem Hof, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Näheres beim Eigentümer Burgergasse Nr. 10. [514] 24

Den beliebten Ellischauer Schmetten-Käse

liefert die Wirthschafts-Direction Ellischau, Post Silberberg, Böhmen, unter geschäftlich geschützter Marke.

Schnurrbart!

Streng reell. Kein Schwindel! Crème Samson

unterstützt den Haar- u. Bartwuchs mit wunderbarem Erfolg. Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich rasch üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist.

Preis: Probepfeife K 1.— (auch in Briefmarken), dann Tiegell K 3.—, 4.—, 5.— u. 6.—

Nur allein echt und direct zu beziehen durch D. Schön, Wien, VI., Gumpendorferstrasse 35. [599] 1-2

Sorgenfreies

Familienstück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 262, Lindenstrasse 50. [161] 54-75

Large advertisement for Julius Leopold featuring 'Kaiserbad', 'REPARATOR', 'KIRÁLYFI & COMP.', 'REMINGTON', 'GLOGONSKI & CO.', 'OSERS & BAUER', and 'LEON & OLÁH'. Includes various product descriptions and contact information.

Vertical advertisement for 'PLATSCHEK VILMOS' and 'HERREN- u. KINDER-Kleider'.